VHS 42 02784 85 min, Farbe

Hass und Hoffnung

Kinder im Nahostkonflikt

Originaltitel: Promises

EZEF

FWU –
das Medieninstitut
der Länder

Lernziele
Einblick gewinnen in Lebensweisen und Befindlichkeiten von Kindern und Jugendlichen, die mit alltäglichen Bedrohungen und staatsbürgerlicher Ungleichheit leben müssen; Erkennen und Benennen religiöser Elemente bei der Begründung von Gebietsansprüchen; die Rolle von Kindern im Friedensprozess diskutieren; die Langzeitwirkung von gewalttätigen Auseinandersetzungen auf Kinder und Jugendliche erkennen.

Vorbemerkung
Die vorliegende Fassung enthält einen deutsch gesprochenen Kommentar, belässt aber die Gespräche mit den Kindern in der englischen, hebräischen und arabischen Originalversion (deutsch untertitelt).

Zum Inhalt

Der Film behandelt die Geschichte und die Auswirkungen des Nahost-Konflikts am Beispiel von sieben Heranwachsenden, die in und um Jerusalem herum leben. Angesichts der Vielschichtigkeit der israelischen wie auch der palästinensischen Bevölkerung war keine repräsentative Auswahl möglich. Doch die Portraits der vier israelischen und drei palästinensischen Kinder geben einen guten Einblick in das schwierige „Erbe" des Nahost-Konflikts, das nach Drehende zum Krieg eskalierte.

Kurzportraits der 7 Kinder

Die israelischen Zwillinge, Daniel und Yarko, leben in Jerusalem in einem eher intellektuellen Milieu, spielen leidenschaftlich gerne Volleyball, haben Angst vor Omnibus-Attentaten aber auch vor den Orthodoxen. Mit dem Filmemacher B. Z. Goldberg gehen sie zum ersten Mal an die Klagemauer und in das palästinensische Flüchtlingsdorf Deheische. Im Abschluss-Statement geben sie zu, dass ihnen die Kontakte in die Palästinensergebiete zu anstrengend sind. Sie möchten jetzt leben und bekennen sich zu diesem Egoismus.
Der frühreif wirkende Rabbinersohn Shlomo verbringt einen 12-Stunden-Tag mit religiösen Studien.
Ein fast befreiender Kontrapunkt zu seiner sprachlichen Virtuosität: als er mit B. Z. Goldberg einen palästinensischen Jungen trifft, äußert er sich nach langem Zögern auch mal „non-verbal" und rülpst „im Dialog" mit. Ansonsten steht er den Palästinensern fern.
Das Siedlerkind Moishe aus Beit El im Westjordanland wohnt hinter einem schützendem Drahtzaun, bewacht von der israelischen Armee. Er ist fromm, trägt eine Kippa und vertritt den Anspruch auf das Palästinensergebiet. Die Belegstelle sucht er in der Tora und findet sie: das Land wurde Abraham und seinen Nachkommen verheißen. Seine Definition von Siedlung: „Ein Ort, an dem Menschen leben, die gegen Araber kämpfen". Er möchte ein Militärführer werden. Kontakte zu Palästinensern sollen Ältere halten.

Von den Palästinenserkindern lebt Mahmoud in Ostjerusalem, geht dort zur Schule und zur al Aksa Moschee zum Beten, er hilft im Kaffeegeschäft seines Vaters und trinkt heimlich Kaffee. Juden sind sein Feindbild – sie seien hinterhältig. Er lernt in der Ostjerusalemer Jungenschule, dass Jerusalem „dem palästinensischen Volk" gehört.

Faraj und das Mädchen Sanabel sind im Flüchtlingslager Deheische zu Hause. Beide sind bewusste Palästinenser. Faraj erzählt von einem kindlichen „Märtyrer" und verteidigt das Steine werfen. Als ihm klar wird, dass B. Z. Goldberg nach den Dreharbeiten nicht mehr kommen wird, schluchzt er hemmungslos. Seine Großeltern wurden 1948 aus ihrem Dorf in Israel vertrieben. In Goldbergs

Auto überquert Faraj mit der Großmutter die Grenze. Sie betet an den Ruinen ihres früheren Besitzes und gibt Faraj die Schlüssel. Er sieht keine planbare Zukunft für Palästinenser.
Sanabel, das einzige Mädchen, ist westlich gekleidet und trägt kein Kopftuch. Sie ist Mitglied einer Tanzgruppe. Sanabels Vater wurde ohne Gerichtsverfahren in Israel inhaftiert. Beim Erzählen bricht sie in Tränen aus. Die Besuche im Gefängnis sind ein zeitraubendes und demütigendes Unternehmen. Ein Zusammentreffen der Zwillinge aus Jerusalem mit den beiden palästinensischen Kindern aus dem Flüchtlingslager, das der Filmemacher B. Z. Goldberg vorbereitet, verändert ihre Sicht auf „die" Juden ebenso wie die der Zwillinge auf „die" Palästinenser.

Die Entstehungszeit des Films lag zwischen der 1. (1987-91) und der 2. Intifadah. Letztere heißt „al Aksa Intifadah", da sie in der Folge eines „Spaziergangs" von Ariel Scharon auf dem Tempelberg (28.9.2000) ausbrach. Der Film zeigt viele Schikanen des israelischen Militärs quasi beiläufig-beispielhaft. Dennoch war es seinerzeit möglich, im Westjordanland zu drehen, Szenen und Schauplätze in einem Flüchtlingslager festzuhalten und die Botschaft rüber zu bringen, dass die Situation in den Palästinensergebieten mehr und mehr unhaltbar wird – trotz der wehmütig stimmenden Schlussbilder, die den gemeinsamen Lebensbeginn einer neuen Generation zeigen.
Der Film macht, oft in kleinen unkommentierten Einstellungen, sichtbar, wie sich die großen Probleme des Nebeneinanderherlebens von Israelis und Palästinensern am Ende der 90er Jahre durch die Allgegenwart des israelischen Militärs verschärfen.
Die jeweilige „Wahrheit", der ihre Umgebung anhängt, spiegelt sich in den Äußerungen der sieben heranwachsenden Gesprächspartner: in dem eher hilflosen Wegschauen und Abwarten der Zwillinge, in den hervorragend formulierten Sentenzen des religiös gebildeten Shlomo, in den Schlagworten und Kampfparolen des Siedlerkindes Moishe wie des Ostjerusalemer Muslims Mahmoud und in der Verbitterung von Faraj und Sanabel aus dem Flüchtlingslager Deheische. Sie alle brauchen ernsthafte „Versprechen", keine leeren Versprechungen. Der Reifen, der am Anfang und gegen Ende des Films einen Hang heruntergerollt wird – wird er alles in Brand setzen?

Zur Verwendung

Im Gefolge der Quotenjagd tauchen Israel und vor allem Palästina im Fernsehen fast nur noch als Schauplatz von – meist blutigen – Konfliktsituationen auf. Auch an den Protagonisten hat sich seit Jahren kaum etwas geändert: Steine werfende junge Palästinenser und gut gerüstete, schießende oder zum Schießen bereite israelische Soldaten. Dem setzt der Film ruhige und trotzdem spannende Bild-Geschichten entgegen, die nur deshalb unpolitisch scheinen, weil Kinder die „Helden" sind. Jedes Portrait ist darüber hinaus mit Personen und Situationen verknüpft, die meist auf schmerzhafte Ereignisse und Entwicklungen verweisen. Diese historische Einbindung bereichert die gegenwarts- und zukunftsbezogenen Elemente des Films. Die Karteneinblendungen sind hilfreich aber kurz. Es empfiehlt sich, Stehbildschaltung und ein auswertendes Gespräch. Erschließungsfragen können auf folgende Themen ansprechen:

- lässt sich nach Filmbesichtigung besser verstehen, um was es beim „Nachrichtenthema" Nahost-Konflikt eigentlich geht, z.B. um die Bedürfnisse von Juden und Palästinensern nach einem jeweils ei-

genen Staat in einer historisch wichtigen Region und um die Durchsetzung dieses Ziels „mit allen Mitteln“?
- werden der israelische Herrschaftsanspruch und die Unterdrückungsmaßnahmen sichtbar, z.B. an den check-points; vor dem Gefängnis, in dem offenbar nur Araber untergebracht sind, aber kein Dolmetscher da ist; die Warnung an die israelischen Besucher, in Deheische nicht hebräisch zu sprechen?
- welche der im Film vertretenen Positionen überzeugt am meisten? Welche am wenigsten? Warum?
- was müsste man noch alles wissen, um das Nahostproblem und seine historischen Ursachen „wirklich“ zu verstehen?
- wie mag in den Elternhäusern und jeweiligen Bildungseinrichtungen über „die“ Juden oder „die“ Araber gesprochen werden, wie spricht man bei uns darüber und wie stark wird unsere eigene „Meinung“ von anderen beeinflusst?
- woran scheiterten bisher die Friedensverhandlungen, z.B. an national-religiösen und machtpolitischen Gründen, die der Film sichtbar macht?
- was könnte eine Friedensinitiative ausrichten, die auch die Kinder und Jugendlichen einbezieht? Z.B. könnten in der Klasse/Lerngruppe zwei Gruppen gebildet werden, eine „israelische“ und eine „palästinensische“ Verhandlungsdelegation, die Vorschläge für eine Überwindung des Konfliktes (aus der Sicht von Jugendlichen) ausarbeiten sollen (z.B. 5-Punkte Plan).

Die Wirkung des Films ist zu Beginn eines Programms bzw. einer Lern- oder Studieneinheit am größten. Sie öffnet verschiedene Wege für die weitere Arbeit, wie z.B. wiederholte Vorführungen eindrucksvoller oder nicht verstandener Stellen, oder das Herausarbeiten der einzelnen Protagonisten und ihrer oft widersprüchlichen Aussagen.

Auszeichnungen

Oscar-Nominierung 2002 und zahlreiche Preise bei internationalen Filmfestivals:

Audience Award – Rotterdam International Film Festival; Audience Award – San Francisco International Film Festival; Freedom of Expression Award – Munich International Film Festival; Audience Award – Locarno International Film Festival; Audience Award – Vancouver International Film Festival; Audience Award – Sao Paulo International Film Festival; Audience Award – Valladolid International Film Festival; First Prize – The Hamptons; Audience Award – Les Rencontres Internationales de Cinéma à Paris; Publikumspreis auf dem Rotterdamer Filmfestival.

Wir danken für die freundliche Unterstützung des SWR bei der Produktion dieses Films.

Weitere Medien

42 02791 Filmdokumente zur Zeitgeschichte - Der Nahostkonflikt 1946-48, 19 min, f/sw
42 02612 Jerusalem, 14 min
42 02047 Das Wasser und der Nahe Osten, 25 min
42 02073 Krisenherd Nahost: Szenen aus dem israelisch-palästinenischen Konflikt, 24 min
42 01366 Der Islam als politische Kraft: Geschichte und Ursachen des radikalen Islam, 20 min
42 01716 Das Gaza-Jericho Abkommen - am Ende des Nahostkonflikts? 19 min
42 02069 Briefe an Erwachsene, 53 min

Herausgabe
FWU Institut für Film und Bild zusammen mit EZEF, 2002

Produktion
The Promises Film Company, Berkeley
Übersetzte und bearbeitete Fassung SWR

Buch, Regie und Produktion
Justine Shapiro, B. Z. Goldberg, Carlos Bolado

Kamera
Yoram Millo, Ilan Buchbinder

Begleitkarte
Christl Grunwald-Merz

Bildnachweis
The Promises Film Company, Berkeley

Pädagogischer Referent im FWU
Dr. Wolf Theuring

Verleih durch Bildstellen, Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald und EZEF

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2002
FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiselgasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail info@fwu.de
Internet http://www.fwu.de

EZEF
Evangelisches Zentrum für
Entwicklungsbezogene Filmarbeit
Kniebisstr. 29
70188 Stuttgart
Telefon (0711) 28 47 243
Telefax (0711) 28 46 936
E-Mail info@ezef.de

2'3/04.02 ARS

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiselgasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail info@fwu.de
Internet http://www.fwu.de

zentrale Sammelnummern für unseren Vertrieb:
Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

Evangelisches Zentrum für
Entwicklungsbezogene Filmarbeit
Kniebisstr. 29
70188 Stuttgart
Telefon (0711) 28 47 243
Telefax (0711) 28 46 936
E-Mail info@ezef.de

GEMA

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten.
Keine unerlaubte Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung!

Freigegeben
o. A. gemäß
§ 7 JÖSchG FSK

FWU – Wissen und Bildung

VHS 42 02784
85 min, Farbe

Hass und Hoffnung

Kinder im Nahostkonflikt
Originaltitel: Promises

Sieben Kinder aus Jerusalem und dem angrenzenden Westjordanland reden von 1997 bis Sommer 2000 über „Gott und die Welt", über Juden und Araber, über ihren Alltag. Der Originaltitel „Promises" (Die Versprechen) steht für das gelobte Land (promised land) und den daraus folgenden Konflikt, der den ganzen Film durchzieht - Wem gehört das Land? Es steht auch für ernsthafte Versprechen, die der abschließende Blick in eine Neugeborenenstation symbolisiert und für das Anliegen von „Promises Film Project": Friedenserziehung.

Schlagwörter
Israel, Autonome Gebiete, Besetzte Gebiete, Westjordanland, Jerusalem, Krieg, Intifadah

Politische Bildung
Internationale Beziehungen; Konflikte

Religion
Religionskunde • Nichtchristliche Religionen

Ethik
Konflikte und Konfliktregelungen • Gesellschaftliche Konflikte

Geschichte
Epochen • Geschichte von 1945-1990 • Neueste Geschichte seit 1990 • Außereuropäische Staaten und Völker

Allgemeinbildende Schule (9-13)
Erwachsenenbildung